

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 123

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Zust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Freitag, den 19. Oktober.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Eindrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 42.

## Bekanntmachungen.

Das Fleisch wird morgen Samstag, den 20. Oktober wie folgt verkauft:

1. bei Fritz Rüder:

| Bezirk     | 9 u. 10 von | 8-9 Uhr vormittags |
|------------|-------------|--------------------|
| " 11       | " 9-10      | " "                |
| " 12 u. 13 | " 10-11     | " "                |
| " 1        | " 11-12     | " "                |
| " 2        | " 1-2       | " "                |
| " 3        | " 2-3       | " nachmittags      |
| " 4        | " 3-4       | " "                |
| " 5 u. 6   | " 5-6       | " "                |
| " 7        | " 6-7       | " "                |
| " 8        | " 7-8       | " "                |

2. bei Jos. Moos, Wilhelmstr.

| Bezirk     | 24 von  | 8-9 Uhr vormittags |
|------------|---------|--------------------|
| " 25 u. 26 | " 9-10  | " "                |
| " 14       | " 10-11 | " "                |
| " 15       | " 11-12 | " "                |
| " 16 u. 17 | " 1-2   | " "                |
| " 18       | " 2-3   | " nachmittags      |
| " 19       | " 3-4   | " "                |
| " 20 u. 21 | " 5-6   | " "                |
| " 22       | " 6-7   | " "                |
| " 23       | " 7-8   | " "                |

Das Gewicht wird in den Verkaufsstellen bekannt gegeben.

Rüdesheim, den 19. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Höheren Orts wird darauf hingewiesen, daß alte tragbare Kleidungs- und Wäschestücke, sowie altes entbehrliches Schuhwerk zur Abgabe gelangen soll.

Zu diesem Zwecke haben wir eine Annahmestelle für Kleidungsstücke errichtet.

Nachstehend aufgeführte Personen sind von Seiten des Magistrats zur Annahme bzw. Einammeln von Kleidungsstücken usw. beauftragt.

1. Frau Schneidermeister Bugbach,
2. " " Engel,
3. " " Bauer.

In den nächsten Tagen werden die vorgenannten Frauen mit der Sammlung beginnen.

Wir weisen die Bevölkerung darauf hin, daß es ein öffentliches und notwendiges Bedürfnis annehmen werden muß, daß alte Kleidungs- und Wäschestücke, sowie altes Schuhwerk der Sammelstelle zugeführt werden.

Die Zahlung der abgelieferten Sachen geschieht auf der Weise, daß zunächst die von der hiesigen Sammelstelle eingehenden Kleidungs- und Wäschestücke pp. in die Hauptammelnstelle in Wiesbaden abgeliefert werden. Letztere stellt den dem Verkäufer zu zahlenden Preis fest und zahlt ihn durch das hiesige Bürgermeistereiamt an den Verkäufer.

Jeder Person, welche auf Zahlung einer Vergütung für abgelieferte Kleidungsstücke pp. verzichtet, wird eine Ehrenurkunde ausgestellt werden.

Rüdesheim, den 17. Oktober 1917.

Der Magistrat: J. A. Rubale.

## Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 17. Oktober (H. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern schwoll der Artilleriekampf vom Übergangungsgebiet von der Yser bis zur

Yser gestern wieder zu erheblicher Stärke an. In einzelnen Abschnitten war die Feuerkraft am Abend und auf der ganzen Front heute morgen gesteigert. Außer Erkundungsgefechten, die auch zwischen dem Kanal von La Bassée und der Scarpe zahlreich waren, kam es nicht zur Infanterietampftätigkeit.

### Front Deutscher Kronprinz

Der Feuerkampf nordöstlich von Soissons dehnte sich gestern seitlich aus und war zeitweilig sehr heftig; er hielt auch nachts an. In der westlichen Champagne, in den Argonnen und auf dem östlichen Maasufer erreichte die Artillerietätigkeit gleichfalls größere Festigkeit als in den letzten Tagen.

Zehn feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon sind gestern abgeschossen worden. Leutnant von Bülow brachte seinen B. und Leutnant Böhme den 20. Gegner im Luftkampf zum Abbruch. Dünkirchen wurde von unseren Fliegern erneut und mit erkannter Brandwirkung durch Bomben angegriffen. Zur Vergeltung für Bombenabwürfe feindlicher Flieger auf offene deutsche Städte wurde die im französischen Operationsgebiet liegende Stadt Ranzig von uns mit Bomben beworfen. Große Brände waren die Folge.

Die auf der Insel Zwoorbe noch Widerstand leistenden feindlichen Kräfte, wurden gestern durch unsere Truppen überwältigt. Die Insel Defel ist damit völlig in unserem Besitz. Die Bente mehrte sich; gestern wurden mehr als 100 Gefangene eingebracht. Unsere Seestreitkräfte hatten nördlich von Defel und im Rigaischen Meerbusen mit russischen Zerstörern und Kanonenbooten Gefechte, die für uns günstig ausgingen. Ohne eigene Verluste wurden die feindlichen Schiffe zur Umkehr gezwungen. Mehrere Luftschiffe bewarfen Verna mit Bomben; große Brände brachen dort aus.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der feindlichen Front lebte die Gefechts-tätigkeit beträchtlich auf; vordringende Streifabteilungen der Russen wurden vertrieben.

### Mazedonische Front

Keine größeren Kampfhandlungen.

Großes Hauptquartier, 18. Oktober (H. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Mitte der flandrischen Front war auch gestern der Feuerkampf stark; besonders in den Abend- und den heutigen Morgenstunden war das Feuer am Gonthoulster Walde und südlich von Passchendaele gesteigert. Bei Draisbank mehrmals vorstehende starke Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen. Zwischen dem Kanal La Bassée und der Scarpe, sowie südlich von St. Quentin nahm bei Vorseldgefechten auch die Feuer-tätigkeit zu.

### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nordöstlich von Soissons hat sich die seit Tagen lebhafteste Kampf-tätigkeit zur Artillerieschlacht entwickelt. Die seit gestern früh vom Milleitgrunde bis auf Braye mit nur kurzen Pausen andauernde. Auch die Batterien der Nachbarschiffe beteiligten sich am Feuerkampf. Von der Aisne bis auf das Mündel der Maas nahm auf Teilen der Front das Feuer erheblich zu. An der Nordfront vor Verdun stiegen zu kühnem Sandstreich gestern morgen baltische Sturmtruppen auf Höhe 344 östlich von Samogneux in die französischen Gräben vor, zerstörten 5 große Unterstände und führten die Belagerung, soweit sie nicht im Nahkampf fiel, gefangen zurück. Abends machte der Feind zwei Gegenangriffe gegen die gewonnenen Grabenstücke, beidemal wurde er zurückgewiesen.

Im Ganzen wurden gestern 13 Flugzeuge zum Abbruch gebracht. In Erwiderung eines Fliegerangriffs auf Frankfurt a. M. wurde gestern erneut Nancy mit Bomben beworfen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Sichtung der auf Defel gemachten Bente hat bisher folgendes ergeben: 10 000 Gefangene von zwei russischen Divisionen. Nach Moon sind nur wenige hundert Mann entkommen. 50 Geschütze, darunter einige unversehrte schwere Küsten- und einige Feldbatterien. Zahlreiche Waffen und sonstiges Kriegsgut. Teile unserer Seestreitkräfte drangen durch die Minensfelder des Rigaischen Meerbusens bis zum

Südausgang des großen Moonhundes vor, wohin sich etwa 20 russische Kriegsschiffe nach kurzem Gefecht zurückgezogen hatten. Die russischen Batterien bei Moai auf Moon und bei Berder an der Estländischen Küste wurden zum Schweigen gebracht. Andere unserer Flotteneinheiten liegen im Ostteil der Kassar-Wil und sperren die Durchfahrt nach Westen. Zwischen Dina und Donau, außer einigen vergeblichen Vorstößen russischer Aufklärer, keine größeren Kampfhandlungen.

### Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

\*

BB. Berlin, 17. Okt. Zur Eroberung von Defel wird weiter mitgeteilt: Die russischen Seestreitkräfte, darunter Linien-schiffe, Panzerkreuzer, Kanonenboote, Torpedoboote und Unterseeboote befinden sich in schloßmühtiger Flucht auf östlichem Kurs und ziehen sich verfolgt von Teilen der deutschen Flotte, hinter ihre Ringensperren zurück. Die noch auf der Halbinsel Zwoorbe befindlichen russischen Truppen sind damit jeder Möglichkeit zum Fliehen beraubt. Die Eroberung Defels sicherte der deutschen Marine nicht nur den Besitz des Rigaischen Meerbusens, den bisher die schweren russisch-englischen Geschütze von Jerel (Südküste von Defel) beherrschten, sondern sie haben auch die strategische Lage in der Ostsee völlig zugunsten Deutschlands umgeschaffen. Die beiden Eckpfeiler unserer jetzigen Ostseestellung sind im Westen die Kieler Bucht, im Osten der Rigaische Meerbusen mit dem schützenden Defel. Wie aber Kiel gleichzeitig den Sonderzugang zur Nordsee (durch den Kaiser-Wilhelmkanal) beherrscht, so bildet auf der anderen Seite Defel den Sondertorflügel zum Eingang in den Finnischen Meerbusen und ist durch diese doppelte Bedeutung nach Westen und Norden der Scheitelpunkt der Vormachtstellung in der Ostsee. Der Besitz dieser Stellung sichert ferner unsere östlich der Dina stehenden Armeen, deckt unsere Ostküste und bedroht die Russen durch die Freilegung des Weges nach Estland. Der englischen unüberwunden gebliebenen Hoffnung, sich an Essen hatten die beiden Herrscher eine vertrauter östlichen Ostseeküste festzusetzen, hat die Eroberung Defels die letzte Stütze genommen. Für das bei der verwickelten und anders gearteten Befehlerteilung äußerst schwierige Zusammenwirken war die Unternehmung gegen Defel ein Schulbeispiel. Ueber den Anteil der einzelnen Schiffsklassen näheres zu sagen, ist bis heute, wo die Unternehmungen noch nicht abgeschlossen sind, noch nicht an der Zeit. Aber das Gebiet der größeren Transportflotte zielt ebenso wie die Zusammensetzung der uns gegenüberstehenden obenerwähnten russischen Seestreitkräfte darauf hin, daß die kleinen Mittel des Seekrieges bei all ihrer aufopfernden und glänzend bewährten Tätigkeit in diesem Falle nur vorbereitende Schritte tun konnten. Auch bei dem Fortgang der Unternehmungen werden sie in erster Linie nur die Sicherung und eine Einschüffung darstellen für einen Erfolg, der nur durch die Wirkung der Großkampfschiffe erreichbar ist.

Berlin, 18. Okt. (H. B.) Zu der Unternehmung gegen Defel erfahren wir weiter: Die Transportflotte wurde in der Hauptlage in Hamburg und Bremerhaven zusammengestellt. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe ermittelte man, wenn man sich überlegt, daß die in Frage kommenden Schiffe seit dreieinviertel Jahren ohne die Möglichkeit genügender Pflege aufgelegt hatten, und daß der Befehl zur Bereitstellung der Flotte, um die Geheimhaltung zu sichern, erst in letzter Stunde gegeben werden konnte, daß die Kapitane, Offiziere und Besatzungen erst bei der Abfahrt der Dampfer zur Verfügung gestellt werden konnten, daß zu einer Armeeteilung außer den eigentlichen Truppen und notwendigen Geschützen der verschiedenen Kaliber ein großer Fuhrpark mit Pferden und Wagen gehört, daß man mit dem Vorhandensein von Lebensmitteln auf Defel nicht rechnen konnte, endlich daß die Landung an der freien Küste ohne Kai-Anlagen erfolgen mußte. Die aus den Erfahrungen der China-Expedition im Jahre 1900 heraus geschaffene Seetransport-Abteilung im Reichsmarineamt erbrachte damit den Beweis ihrer Notwendigkeit und zeigte sich ebenso wie die die Schiffe bereitstellende Schiffsbeschäftigungskommission und wie die deutschen Privatwerften, denen die Ausföhrung übertragen wurde,



dieser neuen plötzlich an sie herantretenden Aufgabe in anerkannter Weise gewachsen.

Nach tagelanger Vorbereitung durch Minen- und Torpedobombardement fuhr die Transportflotte unter dem Schutz von Teilen der Hochseeflotte durch die schmale freigelegte Fahrtrinne nach der Nordküste der Insel Vögel. Der Hauptteil der Flotte nahm Kurs auf die Tagga-  
Bucht und quagggg tagggg und wpl quagggg tagggg schiffen und Transportdampfern dem Soelofund näherte. Voran liefen Torpedobootsflottillen und kleine Dampfer mit Vorhut. Leichte Morgennebel lagen über den Wassern, die nur undeutlich die Schattentrisse der Nachbarschiffe erkennen ließen, während die Küste selbst noch völlig im Dämmer und Dunkel begraben lag. Von den Küstentürmen auf Toffri, die den Sund schützen sollten, war nichts zu erkennen. Lange trugten vergebens die geleitenden Kriegsschiffe, die durch ihre Feuer die Landung ermöglichen sollten, bei den vordersten Booten durch Funkpruch nach der Lage der Batterien an. Ein einziger grauer Dampfschleier hatte die Küste verhängt, während die vordersten Boote sich unter dauerndem Voten dem Kap Kamerot näherten, bligte es plötzlich von der gegenüberliegenden Südpitze von Dagö auf. Die Batterie Toffri hatte den Feind erkannt. Kaum eine Sekunde später donnerte es auf den deutschen Schiffen auf, die für einen Augenblick in aufnahmenden rötlich gelben Rauchwolken verschwanden. Am Strande stoben hohe Sand- und Wasserfontänen auf. Die erste Salve lag zu kurz, aber mitten vor den Batterien, die sich durch ihr Mündungsfeuer verraten hatten. Bald erkannte man die Konturen der Wälle vor dem dunklen Hintergrunde des Waldes. Die Batterie mußte von der Transportflotte ablassen und hatte Arbeit genug, sich der Kriegsschiffe zu erwehren. Wieder fuhrten gleich weitenden Kieselsteinern die langen Rohre der Kanontürme in die Höhe, wieder zuckten gelbe Feuerstrahlen aus den Mündungen. Die zweite Salve sah im Ziel, nur noch drei Geschütze feuerten auf Toffri weiter. Bald verstumte das Feuer völlig, die Batterie war niedergeknallt. Inzwischen wimmelte es an der gegenüberliegenden Küste von Kamerot auf den flachen Wassern von Booten, Motorbooten und Dampfmaschinen, die in eiligem Hin und Her die Vorhut an Land trugen. Die auf Kamerot vorhanden gemeldete Batterie sollte das Landungsgepäck der Marine von der Küste nehmen. Allein die letzten Fliegermeldungen hatten das Vorhandensein dieser Batterie schon zweifelhaft erscheinen lassen und wirklich fanden die ersten in Feldgrau gekleideten Blausacken kaum Widerstand. Eine schwache Grenzscharabteilung wurde teils gefangen genommen, teils verjagt. Dann befestigten die Matrosen die Signalstation Kamerot und sicherten bräuterkopfartig das Kap, während die inzwischen gelandeten Armeetruppen sich eilig auf ihre Fahrtrasse schwenkten und sofort ostwärts radelten. Vor Toffri Kamerot liegende Seestreitkräfte unterzogen sich nach Beendigung der Ausschiffung der schwierigen Aufgabe, die Durchfahrt durch den mündungsperren flachen Soelofund freizumachen, um den Eintritt in das Kassar-Wiel zu erkämpfen, da nur von hier der die Inseln Oesel und Moon verbindende Damm unter Feuer genommen werden konnte. Der kleine Sund zwischen diesen beiden Inseln ist eine ganz flache Wassertrasse, die südlich des Steindammes überhaup nicht, nördlich des Damms nur von ganz flachen Fahrzeugen befahren werden kann. Der Nordteil des kleinen Sundes ist, wie schon erwähnt, außerdem durch das völlig mit Minen zugeworfene Kassar-Wiel geschützt, dessen Ausgang in die freie See durch den schmalen und flachen Soelofund führt. Gleichzeitig hatte der Hauptteil der Flotte die mitgeführten Truppen in der Taggabucht gelandet, um nach Erfüllung dieser Aufgabe nach Süden zu gehen und dort die schweren Geschütze von Zerel auf der Sworbehalsinsel niederkämpfen und dann in den gleichfalls minenübersäten Nigajischen Meerbusen einzuordnen.

Haag, 18. Okt. (W. B.) „Nieuwe Courant“ schreibt über die Einnahme der Insel Oesel: „Jedenfalls ist der weisse Horizont Rußlands bewölkt, denn je und das lange drohende Gewitter scheint ausbrechen zu wollen. Rußlands Bundesgenossen werden klopfenden Herzens der nächsten Zukunft entgegensehen, von der so viel für die weitere Zukunft Deutschlands abhängt. Auch wenn der Verbündeten Augen hoffnungsvoll auf Amerika gerichtet sind, Rußland als Hilfskraft bereits ausgeschaltet ist, werden sie sich gedrungen fühlen, Deutschlands Bestrebungen zur Ausbreitung seiner Macht entgegenzutreten. Um Rußland Erleichterungen zu verschaffen, wird England sich berufen fühlen, dazu seine stolze Flotte zu wagen? Der Seekrieg würde dann in eine bedeutendere Phase treten, als es bisher infolge des dominierenden Auftretens der U-Boote der Fall war.“

\*

Berlin, 17. Okt. (W. B. Amtlich.) Im September verloren unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 374 Flugzeuge und 22 Ballone. Wir büßten 82 Flugzeuge und 5 Ballone ein. Davon verblieben 38 Flugzeuge jenseits der Linien, während die anderen 44 über unserm Gebiet verloren gingen. Auf die Westfront allein entfielen von den 374 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen 362, von den 82 deutschen 76. Im einzelnen sieht sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 374 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 40 durch Flugabwehrkanonen, 6 durch Infanterie abgeschossen; 4 landeten unfreiwillig hinter unsern Linien. Von diesen Flugzeugen sind 164 in unserem Besitz und 207 jenseits unserer Linien erkennbar abgeschürzt. Diese Abschlußzahl ist die höchste Verlustung, die bis jetzt in einem Monat erreicht worden ist.

In der von Wolffs Telegraphischem Bureau verbreiteten Meldung Hindenburgs Erfolge an der Westfront vom 8. Oktober wurde u. a. gesagt, daß die Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht, Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht von Württemberg in den letzten drei Monaten 11 feindliche Flugzeuge erbeutet haben. Ergänzend können wir dazu mitteilen, daß diese 11 Flugzeuge nur die Zahl der in dieser Zeit hinter unsern

Linien ohne Einwirkung unsererseits unfreiwillig gelandeten feindlichen Flugzeuge darstellen. In den letzten drei Monaten wurden dagegen zusammen 867 Flugzeuge an der Westfront abgeschossen, von denen 381 in unsere Hand gefallen sind. Seit dem 1. Januar 1917 verloren unsere Gegner an der Westfront 1962 Flugzeuge. Davon sind 859 in unserem Besitz.

## Greignisse zur See.

Berlin, 17. Okt. (W. B. Amtlich.) Auf dem Nordseefriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 16 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein französischer Segler (2899 t) sowie ein belgischer Dampfer mit Breiterladung, ferner ein unbekannter englischer Segler mit Frischen nach England. Außerdem wurde in der Höhe der irischen Küste der bewaffnete englische Dampfer „Petershaus“ (3381 t) torpediert, der jedoch mit schwerer Schlagseite noch auf Strand gesetzt werden konnte.

Wb Berlin, 18. (Amtlich.) Am 17. Oktober griffen leichte deutsche Seestreitkräfte in der nördlichen Nordsee innerhalb des Sperrgebietes nahe bei den Scherlands-Inseln einen von Norwegen nach England gehenden Geleitzug von insgesamt dreizehn Fahrzeugen an. Darunter als Schutz die beiden modernen englischen Zerstörer „G. 29“ und „G. 31“. Alle Schiffe des Geleitzuges sowie die Bedeckungsfahrzeuge einschließlich der Zerstörer wurden vernichtet bis auf einen Geleit-Fischdampfer. Unsere Streitkräfte sind ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt. Die Operationen unserer Seestreitkräfte bei Oesel schreiten planmäßig fort.

Berlin, 18. Okt. (W. B. Amtlich.) Unermüdlich Tag und Nacht erzielten deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote im Mittelmeer neue große Erfolge. 13 Dampfer und 4 Segler mit über 40 000 B.-Reg.-To. wurden versenkt. Am Besonderen wurden die Transporte nach Italien empfindlich getroffen. Ein Unterseeboot vernichtete allein vier nach italienischen Häfen bestimmte Kohledampfer mit rund 15 000 Tonnen Kohle. Unter den versenkten Schiffen waren die bewaffneten englischen Dampfer „Frisson“ (3221 t), „Zanwen“ (3689 t) und „Airemore“ (3296 t) und die griechischen, im Dienste der Entente fahrenden Dampfer „Nicolao Nassis“ (2421 t) und „Constantinos Embriecos“ (2611 t).

Vergen, 17. Okt. (W. B.) Ein Geleitzug von fünfzehn Schiffen passierte gestern Abend Marikener. Ein großer Dampfer, augenscheinlich wegen Maschinenschadens von Strom und Wind landwärts getrieben, hielt nachts 2½ Uhr bei dem Seilbaken-Leuchtturm in Laerdorf an Grund. Es war der rumänische Dampfer „Romani“ (4000 Tonnen), mit Munition nach Archangelsk unterwegs. Zwei Bergungsdampfer sind an Ort und Stelle, aber die Bergungsarbeit ist infolge des starken Westwindes schwierig.

Washington, 18. Okt. (W. B.) Reutermeldung. Amtlich wird mitgeteilt, daß ein amerikanischer Torpedojäger am Dienstag in der Kriegszone torpediert wurde. Ein Matrose wurde getötet, fünf verwundet. Das beschädigte Schiff kehrte in den Hafen zurück.

London, 18. Okt. (W. B.) „Central News“ meldet aus Washington, daß die niederländische Regierung den Vereinigten Staaten vorgeschlagen haben soll, 400 000 Tonnen niederländischen Schiffsraum außerhalb der Kriegszone zu verwenden unter der Bedingung, daß die Vereinigten Staaten bestimmte Rohstoffe an die Niederlande liefern. Die betreffenden Schiffe befinden sich in amerikanischen Häfen.

## Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 17. Okt. (W. B. Amtlich) wird verlautbart:

An unserer Ostfront und in Albanien lebte stellenweise die Gefechtsintensität auf. Im Gabriele-Abchnitt wurden abermals italienische Vorstöße abgewiesen.

Wien, 18. Okt. (W. B. Amtlich) wird verlautbart:

Außer erfolgreichen Stoßtruppunternehmungen in Skagazin nirgends besondere Ereignisse.

## Die Lage in Rußland.

Stockholm, 17. Okt. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat die Räumung der Hauptstadt durch die Panik der letzten Tage jede Planmäßigkeit verloren. Einzelne Behörden, besonders das Handels- und Justizministerium, setzten plötzlich die Ende September unterbrochene Ueberführung ihrer Bestände nach Moskau mit der größten Hast fort. In Kirchen und Museen herrscht fieberhafte Tätigkeit, um die Wertgegenstände zu entfernen. Angeblich ist der durch Ungeheuerlichkeiten und Diebstähle angerichtete Schaden ungeheuer. Nicht allen Privatbesitzern ist es gelungen, ihre Schätze rechtzeitig ins Ausland zu verkaufen, wie die gesamte Galerie des Herzogs von Leuchtenberg, die an ein großes Stockholmer Waren-

haus veräußert wurde und sich bereits auf schwedischem Boden befindet. In Petersburg haben sich seit dem Wegzug vieler wohlhabender Familien die Banden ständig vermehrt, die systematisch die verlassenen Wohnungen durchsuchen. Die Wägen sind, wie es heißt, gegenüber der umfänglichen Unordnung völlig unzureichend. Die Halbbahn war wegen des nach beiden Richtungen überlasteten Verkehrs bereits am 14. Oktober teilweise blockiert.

Genf, 17. Okt. Das „Genfer Journal“ meldet aus Petersburg: Die Panik auf den Bahnhöfen nimmt zu. Die Bevölkerung will in das Innere Rußlands flüchten. Die Regierung schwankt noch, ob sie nach Moskau übersiedeln soll oder nicht. Trotz aller gegenteiligen Versicherungen ist auf die Flotte wenig Verlaß. Die Regierung befürchtet, daß die Besetzung der Inseln Borns und Moon unmittelbar bevorsteht. Kerenski verbot die Ausgabe von Fahrkarten nach Archangelsk. Ein aus Moskau datierter Artikel des „Journal“ trägt in fetten Lettern den Titel: Panik in ganz Petersburg.

Kopenhagen, 18. Okt. Nach einer Meldung aus Petersburg beschäftigt sich die ganze sozialistische Presse mit der ungeheuren Zunahme der Macht der Bolschewiki. Das „Dagbladet“ führt aus, daß ein Sieg der Maximalisten (Bolschewiki) die ganze Revolution zum Scheitern bringen würde. Auf jeden Fall könne er zur Folge haben, daß von der Einberufung der Nationalversammlung Abstand genommen werde. — Der „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Die Wahlen für die gegebende Versammlung sind auf den 25. November festgesetzt worden. Die Versammlung wird am 13. Dezember eröffnet werden. Die Bolschewiki wollen in den 25. November eine allgemeine Zusammenkunft der Arbeiter- und Soldatenräte einberufen, um die Wahlen für die gegebende Versammlung abzuwachen.

Die Mailänder Blätter aus Petersburg melden, verlangt die „Isveitija“, das Sprachrohr des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, im Namen des russischen Arbeiter- und Soldatenrates mit allem Nachdruck, daß die Verbündeten ihre Absicht über den Frieden unabweisend darlegen. Die russische Regierung müsse Klarheit darüber verlangen, ob die Verbündeten bereit seien, Friedensverhandlungen anzubahnen, ob sie sich einem Frieden auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker widersetzen und ob sie ferner die Verträge nach dem Geiste der russischen Revolution durchsetzen und veröffentlichen wollen.

Die Petersburger „Kowaja Wolja“ fordert in einer am 12. Oktober begonnenen Reihe von Aufrufen den Verzicht Frankreichs auf Elsass-Losringen, um Friedensgesprächen zu ermöglichen.

## Politische Rundschau.

Das Mitglied der Zentrumsfraktionen des Reichstags und des Preussischen Abgeordnetenhauses, Abg. Wellstein, ist am Dienstagvormittag einem längeren Leiden in Arnberg erlegen. Abg. Wellstein, der Senatspräsident am Oberlandesgericht Hamm war und während des Krieges als Bahnhofscommandant in dieser Stadt tätig war, war ein überaus eifriges und sehr beliebtes Mitglied der Zentrumsfraktionen im Reichstag und im preussischen Abgeordnetenhaus, die den Verlust dieses vortrefflichen Mannes als tiefste Beilage. Der Verstorbene gehörte dem Reichstag sowohl wie dem Abgeordnetenhaus seit dem Jahre 1893 an, er hatte also in Wälden in beiden Häusern sein silbernes Parlamentsjubiläum feiern können. Er war am 12. Mai 1849 zu Oberbiel (Kreis Wehlar) geboren, besuchte das Gymnasium in Münster, die Universitäten Göttingen und Berlin und wurde im Jahre 1872 Referendar in Wehlar, 1878 wurde er dort Assessor und im April 1879 Kreisrichter in Braunfels, 1879 wurde er Amtsrichter daselbst und 1887 Amtsgerichtsrat in Ehrenbreitstein, 1898 Oberlandesgerichtsrat in Frankfurt a. M. und befand sich seit 1909 in der Stellung, in der er jetzt verschieden ist. Er war Teilnehmer des Feldzuges 1870/71. Die Zentrumsfraktion wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

\*

Im Preussischen Abgeordnetenhaus haben die Zentrumsabgeordneten Dr. Heß und Gen. beantragt, die Regierung zu ersuchen, den ergangenen Bestimmungen betr. Kriegsbeihilfen und Kriegsteuerungszulagen rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1917 zu verleihen. Ferner beantragen sie, die Regierung zu ersuchen a) in eine Revision des Erlasses des Herrn Finanzministers vom 26. Juli 1917 mit der Maßgabe einzutreten, die Teuerungszulagen und Kriegsbeihilfen der in diesem Erlasse gefaßten Personenteile auf einen den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen entsprechenden Stand zu bringen; b) den im Ruhestand lebenden Beamten und Volksschullehrerpersonen und den sonstigen staatsfähigen Ruhegehalt Beziehenden, bezw. deren Versorgungsberechtigten Hinterbliebenen — unter Vorbehalt einer einmaligen Prüfung der Bedürftigkeit — laufende Kriegsbeihilfen mit rückwirkender Kraft auf den 1. April 1917 nach den Grundsätzen des Erlasses des Finanzministers vom 28. Juli 1917 oder etwaiger späterer einschlägiger Bestimmungen zu gewähren. Dabei wären die von den Beihilfeberechtigten zu-



bezogenen Gehaltsbezüge zugrunde zu legen.  
W. B. Konstantinow, 16. Okt. Mel-  
dung der Agentur Willi: Nach dem Frühstück im  
Hofpalast unternahm der Kaiser einen Aus-  
flug nach dem Bosporus bis nach Thera, wo  
er die Gräber des Generalfeldmarshalls von der  
Goltz und des Freiherrn von Wangenheim be-  
suchte. In der Nacht war die ganze Stadt zu  
Ehren des Kaisers prachtvoll illuminiert. In  
Izma Baghische gab der Sultan zu Ehren des  
Kaisers ein Essen zu vierzig Gedecken, an dem  
a. a. teilnahmen der Thronfolger Prinz Aboul  
Medjid Effendi, die kaiserlichen Prinzen, Staats-  
sekretär v. Mühlmann, der Großwesir, der tür-  
kische Botschafter in Berlin Bekki Pascha, der  
Minister des Äußern, der Justizminister, der  
deutsche Botschafter Graf Bernstorff, Graf Nolte,  
der Geh. Kabinettsrat v. Valentini, Frhr. v.  
Lunzer, Admiral v. Müller, Vizeadmiral v. Koch,  
die Präsidenten des türkischen Senats und der  
Kammer, General Bekki Pascha und Esad Pascha.  
Die Festlichkeit trug das Gepräge größter Herr-  
lichkeit. Der Sultan bestellte eigenhändig den  
großen diamantenen Stern des Iftikharordens,  
die höchste türkische Auszeichnung, auf die Brust  
des Kaisers. Der Kaiser verlieh dem Sultan den  
Stern und die Kette des Hausordens von Hohen-  
zollern in Diamanten und machte ihm eine präch-  
tige Porzellanvase aus der königlichen Porzellan-  
manufaktur in Berlin zum Geschenk. Nach dem  
Mittags-Besprechung, woran der Pascha Enver  
Pascha, Bekki Pascha und der Minister  
des Äußern teilnahmen.  
Berlin, 18. Okt. Die Kaiserin und der Kron-  
prinz haben sich mit erheblichen Beträgen an der 7.  
Kriegsanleihe beteiligt.

Verderbens oft zahlreiche andere Diebstahlsabfindungen in  
Mitleidenschaft gezogen werden. So hat die Feldpost-  
leitung täglich zahlreiche Pakete mit verdorbenem  
Obst, deren Adressen vielfach auch durch den zerrin-  
nenden Inhalt unleserlich geworden sind, zu vernichten.  
All das Obst wäre in der Heimat besser verzehrt  
worden. Außer der unnützen Belastung der sowieso  
schon geplagten Post entsteht in der Regel wegen des  
verschundenen Pakets bei der Nachfrage durch den  
Einkäufer noch eine endlose Schreibung, die zu nichts  
führt und nur unnütz Arbeit und Kosten verschlingt.  
Da es also im höchsten Maße unzweckmäßig ist, Obst  
ins Feld zu schicken, verwende man es lieber in der  
Heimat.

\* Rüdelsheim, 19. Okt. Es wird daran erin-  
nert, daß die Außerkurssetzung der Zweimarkstücke  
am 1. Januar 1918 abläuft. Von diesem Zeitpunkt  
ab verlieren die Zweimarkstücke ihre Eigenschaft als  
gesetzliches Zahlungsmittel. Alle Reichs- und Landes-  
kassen sind beauftragt, Zweimarkstücke einzulösen.

\* Rüdelsheim, 19. Okt. Bei einer Traubenver-  
steigerung in dem bekannten Moselorte Neumagen  
wurden Preise erzielt, die in der Geschichte des Mosel-  
weinbaues einzig dastehen und alle Erwartungen über-  
treffen. Es wurden gezahlt für den Zentner Trauben  
der besseren Lagen der Gemakungen Neumagen und  
Dhron 120—175 Mk. Danach stellt sich das Fuder  
Moß schon auf mindestens 3360—4500 Mark. Der  
daraus sich ausbauende Wein wird nach den Absichten  
sich mit den Unkosten ohne Gewinn auf mindestens  
4500—6000 Mark stellen. Welche Preise für die  
„Spitzen“ herauskommen werden, läßt sich noch nicht  
absehen.

\* Rüdelsheim, 19. Okt. Am 18. Oktober  
1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Pa. 1500/9.  
17. R. R. A., betreffend Beschlagnahme von Holz-  
zellstoff und Strohzellstoff, in Kraft getreten, welche  
alle vorhandenen und zukünftig hergestellten oder  
eingeführten Mengen dieser Stoffe erfasst. Die Ver-  
äußerung und Lieferung von Holzzellstoffen und  
Strohzellstoffen ist bis zum 1. Dezember 1917 ohne  
Bewilligung, nach diesem Zeitpunkt nur gegen Be-  
zugsschein der Zellstoff-Verteilungs-Stelle, Charlotten-  
burg, Joachimsthaler Str. 1, gestattet. Die Ver-  
arbeitung der beschlagnahmten Stoffe ist unter ge-  
wissen Voraussetzungen (§ 4 der Bekanntmachung)  
erlaubt. Auch ist die Bewilligung von Ausnahmen  
von den Bestimmungen der Bekanntmachung durch  
die Kriegs-Rohstoff-Abteilung vorgesehen. Der Wort-  
laut dieser Bekanntmachung ist bei den Bürgermeister-  
ämtern einzusehen.

\* Rüdelsheim, 19. Okt. Mit dem 19. Okto-  
ber 1917 ist an Stelle der früheren Bekanntmachung  
Nr. Ch. II. 1000/4. 16. R. R. A., betreffend  
der Extraktion von Gerbrinden, eine Bekanntmachung  
Nr. L. 1500/8. 17. R. R. A., betreffend Beschlag-  
nahme, Veräußerung, Verwendung und Meldepflicht  
von pflanzlichen Gerbstoffauszügen und künstlichen  
Gerbmitteln in Kraft getreten. Die Bekanntmach-  
ung betrifft die Auszüge aus pflanzlichen Gerb-  
stoffen jeder Art sowie die künstlichen Gerbmittel.  
Als künstliche Gerbmittel werden alle nicht rein  
pflanzlichen und rein tierischen Gerbmittel, insbeson-  
dere Substitutions-Abzüge, Neradol und dergleichen,  
angesehen. Die Bekanntmachung ordnet die Beschlag-  
nahme sowie eine Pflicht zur Auskunftserteilung über  
die betroffenen Gegenstände an. Trotz der Beschlag-  
nahme bleibt die Veräußerung, Lieferung und Ver-  
wendung bestimmter Gerbstoffe in einer näher ge-  
regelten Weise ungeschädet der sonst bestehenden Be-  
stimmungen und besonderer Anordnung der Kriegs-  
Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegs-

ministeriums gestattet. Der Wortlaut der Bekannt-  
machung ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen.

— Sprendlingen, 17. Okt. Bei einem in der  
Hofraite des Landwirts Stoppelbein dahier ausge-  
brochenen Schadenfeuer wurde auch die in Bütten  
und Fässern untergebrachte gesamte Weinkressenz des  
Besizers völlig vernichtet. Da der zu 10 000 Mk.  
Wert veranschlagte neue Wein noch nicht versichert  
war, so erwächst dem Manne ein sehr empfindlicher  
Schaden.

Frankfurt, 17. Okt. Heute Nachmittag 1 Uhr  
erschien ein feindlicher Flieger über der Stadt und  
warf einige Bomben ab, die, ohne irgend welchen  
Schaden anzurichten, auf unbebautes Gelände nieder-  
fielen. Von den Abwehrgeschützen beschossen, drehte  
der Flieger ab und verschwand in südlicher Richtung.

— Hanau, 17. Okt. In aller Kürze werden  
hier 17 Bäckereibetriebe stillgelegt, 24 bleiben noch  
in Betrieb. Die ausgeschalteten Betriebe kommen  
für die Folge lediglich als Verkaufsstellen in Betracht.  
Die Stilllegung ist eine Folge des Licht- und Kohlen-  
mangels.

Berlin, 17. Okt. In dem bei Schönhäusen  
verunglückten Sonderzuge aus Westpreußen befanden  
sich etwa 250 Kinder aus den Städten Essen a. d.  
R., Münchengladbach und Oberhausen i. Rh. Ein  
Augenzeuge gibt dem „Berl. Tagebl.“ eine Schilder-  
ung. Nach der wahrscheinlich der Lokomotivführer  
des Sonderzuges in der Morgenbämmerung das  
Haltesignal überfahren hat und auf dem im Bahn-  
hof haltenden Güterzug aufgefahren ist. Der An-  
prall war so stark, daß er in ganz Schönhäusen ge-  
hört wurde. Die Kinder, die größtenteils noch  
schlafen, wurden von den Sigen geschleudert. Schrei,  
Wehklagen und Hilferufe ertönten. Die nicht ver-  
letzten Kinder kletterten, vom Schreck erfasst, durch  
Türen und Fenster aus den Wagen. Den Herbei-  
eilenden bot sich ein furchtbarer Anblick. Viele Kin-  
der lagen mit zerbrochenen Gliedmaßen hilflos in  
den Wagen. Nicht wenige andere Kinder waren tot.  
Der Stationsvorsteher rief sofort telephonisch aus  
Stendal einen Hilfszug und Ärzte herbei. 25 Kin-  
der und ein Schaffner wurden unter den vollkommen  
zusammengedrückten Holz- und Eisenteilen tot hervor-  
gezogen, während 15 Kinder und eine Begleiterin,  
die teils schwer, teils leichter verletzt waren, gebor-  
gen wurden. Die Verletzten wurden in das Kranken-  
haus nach Stendal gebracht. Die Kinder, die von  
dem Unglück verschont geblieben waren, setzten die  
Reise in einem anderen Sonderzuge fort.

Essen, (Ruhr), 17. Okt. Die Kinder, die mit  
dem Sonderzuge 2214 von Luchel nach Essen abge-  
fahren waren, sind abends um 9 1/2 Uhr hier einge-  
troffen. Die verunglückten Kinder waren in München-  
gladbach beheimatet.

## Gottesdienst-Ordnung.

### Katholische Pfarrkirche zu Rüdelsheim.

21. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Vom unbarmher-  
zigen Knechte. Matth. 18., 23—35.  
6 Uhr Beichtstuhl. 7 1/2 Uhr hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse.  
1 1/2 Uhr Schulmesse. 1 1/2 Uhr Hochamt. 2 Uhr  
Kofentanz coram Exposito mit Gebet für Vaterland  
und Heer.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 u. 6 1/4 Uhr.  
Montag 6 Uhr hl. Messe in der Schmerkenkapelle.  
Freitag 6 Uhr hl. Messe im St. Josefshaus.

Redaktion: R. B.: E. Reibling.

Am 18. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Pa. 1500/9. 17.  
R. R. A., betreffend „Beschlagnahme von Holzzellstoff und Strohzellstoff“, er-  
lassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch  
Anschlag veröffentlicht worden.

### Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps. Das Gouvernement der Festung Mainz.

Am 19. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. L. 1500/8. 17. R.  
R. A., betreffend „Beschlagnahme, Veräußerung, Verwendung und Meldepflicht  
von pflanzlichen Gerbstoffauszügen und künstlichen Gerbmitteln“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch  
Anschlag veröffentlicht worden.

### Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps. Das Gouvernement der Festung Mainz.



Küchenstreifen - Schrankpapier  
Torten- und Butterbrotpapier  
empfehlen  
A. Meier, Kirchstraße, Rüdelsheim.

Laßt nicht andere für Euch sorgen  
gibt selber was Ihr habt  
an  
Aluminium, Kupfer,  
Messing, Nickel, Zinn

## Vermischte Nachrichten.

\* Rüdelsheim, 19. Okt. (Vaterländischer  
Volkskulturbund). Wie aus dem Inseratenteil ersicht-  
lich, wird Sonntag, den 21. Oktober im Saale zum  
Feststellen ein Vaterländischer Volkskulturbund statt-  
finden. Herr Direktor Breiholz konnte uns die besten  
Kritiken vorlegen, und so wollen wir nicht zögern,  
allen, welche sich einmal an einer wirklich guten Dar-  
stellung erfreuen wollen diesen Volkskulturbund zu  
empfehlen. Besonders wollen wir auf den Teil:  
über zur Laute aufmerksam machen. Die beiden,  
wirklich ausgebildeten jungen Künstler Hensel und  
Weil Breiholz werden sich wie überall, auch hier die  
Herzen der Zuhörer erobern. Nachmittags 4 Uhr,  
auch für unsere Kleinen das schöne Märchenspiel  
„Hänslein und Gretel“, „Eslein und Eslein“, „Knäppel aus  
dem Sack“ zur Aufführung gelangen.

\* Rüdelsheim, 19. Okt. (Rein Obst ins Feld.)  
Die gutgemeinte Verfeinerung von Obst an die Lieben  
im Felde hat in diesem obdürftigen Herbst der Post  
eine ungeheure Arbeitsüberlastung gebracht, nicht nur,  
weil alle diese Päckchen an die Empfänger zu beför-  
dern sind, sondern namentlich, weil während der  
unvergleichlich langen Transportzeit so sehr viel ver-  
dorben ist. Leicht verderbliche Früchte, die oft dazu  
unzureichend verpackt sind, sollten überhaupt nicht ins  
Feld geschickt werden, weil durch sie im Zustande des

## Zahn-Atelier Rüdelsheim a. Rh., Bleichstr. 2a.

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.  
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.  
Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 280.

Rasche, Dentist.

## Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 2. November 1917.

Ausbildung in sämtlichen kaufmännischen Lehrfächern

H. Baumann, Direktor.



**Gebrüder**

# **HAAS Nachf.**

## **BINGEN.**

Neue Herbst- und  
Winter-Jackenkleider.

### Jackenkleider

aus guten, teils reinwollenen Stoffen, marineblau und schwarz, in  
schönen Macharten

von Mk. 120.— bis Mk. 350.—

### Mäntel

aus Tuch, Plüsch, Astrachan und Flausch in modernsten Ausführungen

Mk. 50.— bis Mk. 270.—

### Elegante seidene Blusen

### Seidene Unterröcke

zu den Jackenkleidern passend.

## **Ein lilanes Tuch**

ist im Weinberg im Engerweg hängen  
geblieben. Gegen Belohnung abzugeben  
bei D. Gsch, Rheinstr. 11.

Ein

## **Zimmer u. Küche**

mit Zubehör sofort zu vermieten. Näh.  
in der Exped. ds. Blattes.

**Habe meine**

## **Praxis**

**wieder aufgenommen**

**H. Rasche, Dentist.**

## **Evang. Kirche zu Rüdesheim.**

**Samstag, den 21. Oktober:**  
(Erntedankfest.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Kollekte für den Erziehungsverein.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

## **Taschenstifte Radiermesser**

: Taschen- :

Federhalter

## **Brieföffner**

: empfiehlt :

**A. Meier**

Rüdesheim.

## **Vaterländ. Volkskunstabend**

im Saalbau Nölz (Felsenkeller) in Rüdesheim

Sonntag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr.

**Ernst und heitere Darbietungen**

auf dem Gebiete der Gesangs- und Dramatischen Kunst, sowie der Deklamation  
und des Lautenspiels.

Zur Pflege und Förderung der deutschen Volkskunst während des Weltkrieges.

1. Abteilung für Laute und Gesang: **Hansel und Biesel Breiholz:**  
**Lieder zur Laute.**

Ein Liederkränz deutscher Volksweisen aus allen deutschen Gauen vom frühen  
Mittelalter bis zu Neuzeit.

2. Abteilung:

**Deklamationen von hervorragenden Dichtungen**  
deutscher Dichter aus Kriegs- und Friedenszeiten.

Vortragende: Frä. Felicitas Breiholz und Direktor Breiholz.

3. Abteilung.

**Was die Großmutter sang.**

Deutsche Lieder und Balladen von Goethe, Heine, Renan u. anderen.

In Musik gesetzt von Schubert, Schumann, Mendelssohn.

Hierauf dramatischer Teil: **Theater.** Ein lustig Spiel aus friedlichen Zeiten.

**Alter schützt vor Torheit nicht.**

Original-Lustspiel von Dr. C. A. Görner.

**Preise der Plätze:** Im Vorverkauf 1. Parkett (numeriert) 2 Mk. Sperr-  
sitz (numeriert) 1.50 Mk., 1. Platz (numeriert) 1 Mk., Saalplatz 0.60 Mk.  
An der Abendkasse: 1. Parkett (numeriert) 2.50 Mk., Sperrsitz (numeriert)  
1.75 Mk., 1. Platz (numeriert) 1.25 Mk., Saalplatz 0.75 Mk. Der Vor-  
verkauf findet von heute ab in der Buchdruckerei Meier und in der Buchhand-  
lung Fischer u. Metz und Sonntag nach Geschäftsschluss in dem (Felsenkeller.)  
statt. — Ein Teil der Einnahmen fließt als freiwilliger Beitrag Wohltätigkeits-  
zwecken zu. Bis heute wurden laut amtl. Quittungen über 3000 Mk. abgeführt.

Nachmittags 4 Uhr: **Große Kindervorstellung.**

**Tischlein deck dich, Geselein streck dich, Knüttel aus dem Sack!**  
Zauber märchen in 4 Akten von A. Wilhelm.

**Preise der Plätze** (nur an der Kasse): 1. Parkett (numeriert) 1 Mk. Sperr-  
sitz (numeriert) 75 Pfg. 1 Platz (numeriert) 50 Pfg. Saalplatz 30 Pfg.  
Erwachsene zahlen auf numerierten Plätzen 50 Pfg. Saalplatz 20 Pfg. Zuschlag.

Indem ich mir erlaube, ein kunstsinnes Publikum von Rüdesheim und  
den Nachbarorten zu recht zahlreichem Besuche höflich einzuladen, mache ich  
auf diesen herrlichen Liederabend ganz besonders aufmerksam. Der große Bei-  
fall, welchen diese Darbietungen in den Bädern Homburg v. d. H., Bad Nau-  
heim und in Frankfurt a. M. fanden, bürgen den geehrten Besuchern für genugsam  
reiche Stunden.

**Johannes Breiholz, Friedberg (Hessen).**

Direktor für vaterländische Schauspielaufführungen und Volkskunstabende.



## **Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht,  
dass heute Nachmittag 2 Uhr, meine liebe Frau, unsere liebe  
Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

## **Frau Elise Klock**

geb. Lessel

im 72. Lebensjahre nach längerem mit grosser Geduld er-  
tragenem Leiden, sanft im Herrn entschlafen ist.

**In tiefer Trauer:**

**Georg Klock,**

**Lilli Perschalla, geb. Klock,**

**Henriette Spindler, geb. Klock,**

**Heinrich Klock,**

**Bernhard Perschalla,**

**Carl Spindler,**

**Lina Klock, geb. Zöllner.**

Rüdesheim, Magdeburg, Köln, den 19. Oktober 1917.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Oktober 1917.  
nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Langstrasse 7.

## **Briefpapier**

in verschiedenen Formaten, los  
Mappen und Kassetten  
empfiehlt

**A. Meier**